

Val Plumwood: „Das Auge des Krokodils“

Der Mensch als Beute

Von Andrea Roedig

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 12.2.2026

Im Jahr 1985 hat die australische Feministin und Ökophilosophin Val Plumwood einen Krokodilangriff knapp überlebt. Das traumatische Erlebnis prägte ihr Denken über Tiere anders, als man erwarten würde. Jetzt liegen einige ihrer Texte auch in deutscher Übersetzung vor.

Drei Mal zog das Leistenkrokodil sie mit der sogenannten „Todesrolle“ unter Wasser, bevor sich Val Plumwood (1939-2008), eine erfahrene Busch-Kennerin, schwer verletzt an Land retten konnte. Zugetragen hat sich der Vorfall im Kakadu-Nationalpark im Norden Australiens, er machte die Feministin und Ökophilosophin berühmt und radikalisierte ihr Denken. Denn anstatt den Angriff konventionell in Kategorien der Gegnerschaft von Mensch und Natur zu deuten, fand Plumwood Schönheit im Auge des Krokodils und zog konsequent die Lehre aus ihrer Erfahrung: Menschen sind sterblich und Nahrung für Tiere.

Aus dem Nachlass

„Das Auge des Krokodils“ ist aus dem Nachlass herausgegeben und die erste größere Plumwood-Publikation überhaupt in deutscher Übersetzung. Im Original bereits 2012 erschienen, enthält das Buch unter anderem ein unvollendet gebliebenes Manuskript „Begegnung mit dem Prädator“, in dem die Autorin die Krokodilattacke noch einmal aufnimmt und der grundsätzlichen Frage unterzieht: Warum hatte sie die Gefahr ihres Kanu-Ausflugs im strömenden Regen so unterschätzt, und wie konnte sie glauben, dass ihr – als Mensch – das Gefressenwerden nicht passieren könne? Weitere Texte behandeln Naturerfahrungen, etwa die lange Beziehung zu einem Wombat, Betrachtungen zu den australischen Felsformationen der „balanced rocks“ aber auch theoretische Texte zu Ökologie, Ethik und falsch verstandenem Vegetarismus.

Dialog mit der Natur

Plumwoods Thesen sind klar und pointiert. Immer wieder wendet sie sich gegen das dualistische Weltbild, das Mensch/Tier, Natur/Kultur auseinanderreißt. Stattdessen sucht sie ein dialogisches Modell der Naturbegegnung und setzt dem menschlichen Exzeptionalitätsdenken

Val Plumwood

Das Auge des Krokodils

Hg. von Lorraine Shannon

Aus dem Englischen von Sigrid Ruschmeier

Matthes und Seitz Verlag, Berlin

160 Seiten

30 Euro

samt seiner Verdrängung des Sterbens ein ganzheitliches Konzept von „Erd- und Ahnengemeinschaft“ entgegen, „in der man sich wechselseitig ernährt und erhält“. Alles fließt in diesem „heraklitischen Universum“ der Kreisläufe, das keine strikte Unterscheidung der Arten kennt. „Ökologischen Materialismus“ nennt Plumwood ihre Position, die im Unterschied zu bloßem Positivismus auch eine klar spirituelle, beziehungsweise animistische Ausrichtung hat und indigenes Wissen mit einbezieht.

Unbequeme Wahrheit

Nur konsequent ist auch der Gedanke, dass uns unser Körper nicht gehöre, er gleiche eher einem Buch aus einer Bibliothek, das wir ausgeliehen haben, aber auch wieder zurückgeben für spätere NutzerInnen.

„Das Auge des Krokodils“ gibt einen guten Einblick in Plumwoods ökologisch-animistische Philosophie. Leider enthält die Sammlung nicht den originalen Text „Being Prey“ von 1995, in dem Plumwood den Angriff detailliert beschrieb und versuchte, ihn auch aus der Perspektive des Krokodils zu verstehen. Die hier abgedruckte und gegen Lebensende bearbeitete Version ist wesentlich verkopfter und sehr auf Thesen zugeschnitten, die auch in den anderen Beiträgen immer wieder auftauchen. Das liest sich mitunter etwas redundant, bleibt aber herausfordernd genug. Denn dass wir irgendwann gefressen werden, ist logisch – aber leicht zu schlucken ist es nicht.